„Alle Tatorte sind unfassbar banal“

„Rechtes Land“: **JULIUS SCHIEN GEWINNT** den mit 10.000 Euro dotierten **VGH-FOTOPREIS** mit seiner Arbeit über Todesopfer rechter Gewalt

HANNOVER. Unter dem Titel „Rechtes Land“ hat er bislang rund 150 Tatorte in Deutschland fotografiert: Mit seiner aufwendigen Arbeit über Todesopfer rechter Gewalt hat Julius Schien den mit 10.000 Euro dotierten VGH-Fotopreis gewonnen. Auch ein brutaler Fall in Hannover hat ihn dazu bewegt. Uwe Janssen hat Schien für HAZ und NP interviewt.

Herr Schien, Ihre Arbeit „Rechtes Land“ zeigt bislang rund 150 Orte, an denen Menschen in Deutschland seit 1990 Todesopfer rechter Gewalt wurden. Wie kamen Sie dazu?
Ich habe gemerkt, wie unzufrieden ich mit der Berichterstattung war, als zwischen 2019 und 2020 Walter Lübcke ermordet wurde und die Anschläge in Halle und Hanau passierten. Ständig war von sozial isolierten Einzeltätern die Rede und nicht von rechtem Terror. Aus diesem Störgefühl heraus wollte ich wissen, wie viele Todesopfer rechter Gewalt gegenüber linker Gewalt es gibt. Ich habe dann angefangen, die Fälle seit 1990 zu recherchieren.

Wie ist denn die Verteilung?
Es sind mehr als 200 und auf der anderen Seite weniger als zehn.

Hatten Sie einen persönlichen Bezug zu einem der Fälle?
Ein Fall hat sich in der Kleinstadt Plattling in Niederbayern zugetragen, in der ich groß geworden bin. Das war 2006. Ein Deutsch-Pole ist von einem damals 19-jährigen Neonazi bewusstlos geschlagen, ausgeraubt, mit Spiritus übergossen und angezündet worden. Tage zuvor hatte es eine Auseinandersetzung gegeben, bei der der Satz gefallen ist: „Dem Polen muss man mal eine Abreibung verpassen.“

Konnten Sie sich daran erinnern?
Damals, ich war 14, habe ich das gar nicht richtig mitbekommen. Mittlerweile weiß ich, dass der Tatort auf meinem Schulweg lag, an dem ich neun Jahre lang vorbeigefahren bin.

Ein Fall hat sich 2012 in Hannover zugetragen. Das Bild dazu zeigt das Maschseeufer.
Ich hatte bis zu meiner Recherche von dem Fall nichts mitbekommen. Die Sexarbeiterin Andrea B. hatte sich in der Südstädter Wohnung des damals 25-jährigen Täters über Nazi-Symbole und seine rechtsextreme Gesinnung lustig gemacht und wurde dann mit einer Machete brutal ermordet. Die Leiche wurde in Plastiksäcken im Maschsee gefunden. Beide Fälle sind übrigens von der Bundesregierung nicht als Todesopfer rechter Gewalt anerkannt.

Sie sind in den vergangenen fünf Jahren zu rund 150 Tatorten gefahren. Wie haben Sie sie empfunden?
Wie eine leere Bühne. Je mehr ich mich mit dem jeweiligen Fall beschäftigt habe, bekam ich das Gefühl, da schwingt etwas mit, das ich über die Fotos nacherzählen kann.

Sie haben nicht mit Angehörigen oder Zeugen gesprochen. Ihre Bilder sind menschenleer.
Ich wollte allen Schicksalen gleichberechtigt begegnen und keine alten Wunden bei Angehörigen aufreißen, indem ich sie um ein Foto bitte. Es gibt Fälle, zu denen es wenig Recherchematerial gibt und andere mit viel mehr Informationen. Mir war wichtig, dass jedes Schicksal ein Bild bekommen kann.

Haben die Tatorte etwas gemeinsam?
Alle Tatorte sind unfassbar banal. Naherholungsgebiete, Straßenecken, Hauseingänge. Sonst gibt es keine Gemeinsamkeiten. Im Gegensatz zu den Opfern, sie gehören fast immer marginalisierten Gruppen an. Menschen ohne Wohnung, Menschen mit Suchtproblematik, Menschen mit anderer sexueller Einstellung oder internationalem Hintergrund.

Tatort Hannover: Im Maschsee entdecken Passanten 2012 die Leiche der 44-jährigen Sexarbeiterin Andrea B.
Foto: Julius Schien

Sie haben auf einer Deutschlandkarte alle Fälle eingezeichnet. Es ist ziemlich gleichmäßig verteilt. Hatten Sie das anders erwartet?
Dass mehr Nazis im Osten als im Westen sind? Es kommt rund um Berlin vielleicht zu einer Verdichtung, aber schauen Sie sich NRW an oder den Süden, da gibt es genau so viele Fälle. Das Narrativ, die Nazis sind alle im Osten, kann ich überhaupt nicht teilen.

Sie verbieten ausdrücklich die Zusammenstellung Ihrer Bilder mit bestimmten Schriften wie Fraktur und mit Farben, die dem rechten Spektrum zuzuordnen sind. Wieso?
Es gab ohne meine Zustimmung eine Veröffentlichung in einem unabhängigen Magazin, die sich gegen Rechts positioniert hat, aber mit zum Beispiel der Frakturschrift provozieren wollte. Ich will nicht plump provozieren. Ich will Sachlichkeit.

Sie nennen alle Opfer beim Namen, die Täter bleiben namenlos. Die Taten sind teils lange her, haben die Täter ihre Strafen abgesessen und sind wieder frei?
Ja, viele. Teilweise waren es Jugendliche. Einige Täter sind in der Neonaziszene immer noch aktiv.

Würde es sie reizen, eine Geschichte über die Täter zu machen?
Auf keinen Fall. Ich will ihnen keine Bühne geben.

Aktuelle Ausstellung in der Galerie für Fotografie

Die Ausstellung zum VGH-Fotopreis ist bis zum 11. Januar 2026 in der hannoverschen Galerie für Fotografie (GAF) in der Eisfabrik zu sehen, Seilerstraße 15d. Am 8. Januar um 19 Uhr gibt es dazu ein Künstlergespräch in der GaF.

Seit 2008 wird der VGHFotopreis an Studierende der Hochschule Hannover verliehen und ist einer der höchstdotierten Fotopreise in Deutschland. Erstmals wird in diesem Jahr auch ein Förderpreis vergeben, Gewinner ist Serghei Duve mit einer Arbeit über die Stadt Wolfsburg.

Fleischerei B. Zimmermann GmbH
- gleich 2x in Ihrer Nähe

Raabestr. 1/Podbielskistraße
Hannover/List
Tel.: 0511-52 55 60
(ehemals Fleischerei Reich)

Marktstraße 17
Burgdorf
Tel.: 05136-22 28

ZIMMERMANN Qualität

vom 15.12. bis 20.12.2025

Montag bis Mittwoch:
Hähnchen-Gyros Geschnetzeltes von der Hähnchenbrust
dazu schmeckt Zaziki und Krautsalat ..... 100 g 1,19 €

Zimmermanns Schlemmer-Tüte
- 400 g Hähnchen-Gyros
- 2 Strohschwein-Koteletts
- 2 Frikadellen + 1 Schlauch Rahmwirsing
Tüte nur 12,50 €

Spartipp! vom Becklinger Strohschwein:
magerer Schweinerücken ..... 100 g 1,19 €

Winterleberwurst oder feine Delikatess-Leberwurst ..... 100 g 1,49 €

Ab Dienstag aus unserer Feinkostküche
Kürbisfrischkäse ..... 100 g 1,89 €
Poree-Mais-Salat ..... 100 g 1,09 €

Kennen Sie schon? neu nur in der Adventszeit
Bunte Geflügelpastete - mit würziger Geflügelaufschnitt ..... 100 g 1,99 €

Feinkost nur noch aufwärmen!
Wildschweinbraten mit Preiselbeersauce Schale für 2 Pers. ..... 700 g 18,90 €
Hirschkalbsbraten in würziger Pilzsauce Schale für 2 Pers. ..... 700 g 18,90 €

Donnerstag bis Samstag
Feinkostbecher - Frisce versiegelt -
Vitello Tonnato zarte Kalbsfleischscheiben it pikanter Thunfischsauce .. 180 g Becher 5,99 €
Geschmolzene Tomaten - auf Ficotta-Fischkäse-Creme .....180 g Becher 3,99 €
Bäckchen vom Strohschwein - Sous-vide, butterzart gegart für 1-2 Pers. ..500 g Pack. 12,90 €

22956001_002625

Bahn frei für die nächste Erhöhung

Fahrgäste im GVH zahlen ab Januar im Schnitt mehr als 3 Prozent mehr für Einzel- und Tageskarten

HANNOVER. Um durchschnittlich 3,12 Prozent erhöht die Region Hannover zum 1. Januar 2026 die Preise für Tickets in Bus und Bahn der Üstra und im GVH – zum wiederholten Mal in Folge. Die Preissteigerungen fallen zum Teil ganz unterschiedlich aus. Ein Überblick.

Fahrgäste auf der Kurzstrecke zahlen im neuen Jahr weiterhin 1,80 Euro. Das Ticket gilt für drei Stationen mit der Stadtbahn, also beispielsweise vom Hauptbahnhof bis Markthalle/Landtag, oder für fünf Stationen mit dem Bus, also vom Hauptbahnhof bis Marienstraße.

Unverändert bleiben auch die Preise für Kinderfahrkarten: Ein Einzelticket kostet 1,40 Euro, ein Tagesticket 2,80 Euro. Die Tageskarte für eine Gruppe von zehn Kindern stagniert bei 22,40 Euro für alle drei Zonen (ABC).

Bei den Einzelkarten für eine Zone (A, B oder C) erhöht sich der Preis um 10 Cent auf 3,70 Euro, für zwei Zonen (AB oder BC) um 20 Cent auf 4,70 Euro und für drei Zonen (ABC) um 10 Cent auf 5,70 Euro.

Zum Jahresbeginn beträgt der Preis für eine Tageskarte in einer Zone 7,40 Euro, 20 Cent mehr als aktuell. Den deutlichsten Anstieg in dem Segment gibt es bei den Tageskarten für zwei Zonen, die um 4,4 Prozent ansteigen: von derzeit 9 auf dann 9,40 Euro. Ein Ticket für alle drei Zonen steigt ebenfalls um 40 Cent auf 11,40 Euro.

Wer regelmäßig Bus und Bahn nutzt, kann über den Kauf von Einzelkarten im Sechserblock nachdenken und damit sparen. Ein Beispiel für zwei Zonen: Künftig fallen dafür 24,50 Euro (bislang 23,70 Euro) an. Der Preis einer einzelnen Fahrkarte beträgt dann 4,08 Euro.

Das gilt übrigens auf für Tageskarten im Sechserblock. Der liegt ab 1. Januar für zwei Zonen bei 43,90 Euro (bislang 42,40 Euro). In diesem Fall reduziert sich der Preis im Vergleich zu einer Einzelkarte von 9,40 auf 7,32 Euro.

Monatskarten (auch im Abo) erhöhen sich ebenfalls. Je nach Buchung, monatlich oder als Jahreskarte, müssen Fahrgäste mit bis zu 5 Prozent mehr Kosten rechnen.

DEUTSCHLANDTICKET KOSTET 5 EURO MEHR

Die Preissteigerung beim Deutschlandticket um 5 auf 63 Euro schlägt auch beim Hannover-Jobticket durch. Die Region kann den Anstieg nicht mehr abfedern – und reicht ihn an die Kunden weiter. Wer bisher 30,40 Euro für das Hannover-Jobticket bezahlt hat, muss ab 1. Januar 2026 deshalb 34,95 Euro zahlen müssen. Die Tickets für Jugendliche, Geringverdiener und Ehrenamtler steigen ebenfalls um 5 Euro. Für Azubis erhöht sich das Jobticket nur um 2 auf 15 Euro.

NIEDERSACHSEN-TICKET: EIN EURO MEHR PRO REISENDEM

Ein Niedersachsen-Tagesticket kostet ab Januar einen Euro mehr, also 29 Euro. Bis zu vier weitere Personen können über das Ticket mitfahren, auch für sie erhöht sich der Preis jeweils um einen auf 8 Euro. Das Niedersachsen-Ticket gilt in allen Nahverkehrszügen, Bussen, Straßen- und U-Bahnen in Niedersachsen, Bremen und Hamburg.

TAGESKARTE FÜR EIN FAHRRAD: 7 EURO

Bislang zahlten Reisende für ein Fahrrad-Tagesticket in einem Nahverkehrszug 6,50 Euro, wenn sie beispielsweise die S-Bahn oder den Metronom nach Celle oder Hildesheim nutzen. Dieser Preis steigt zum 1. Januar 2026 um 50 Cent auf 7 Euro – das gilt auch für die Fahrradmitnahme während der GVH-Sperrzeiten in Zügen werktags zwischen 6.30 und 8.30 Uhr sowie 15 bis 19 Uhr.

NIEDERSACHENTARIF: SPAR-TICKETS UNVERÄNDERT

Eine gute Nachricht zum Schluss: Von den Preiserhöhungen unberührt bleiben laut Plan die Spar-Tickets, die für eine Entfernung bis zu 50 Kilometer gelten. Sie kosten auch weiterhin 7 Euro.

Für Einzel-, Hin- und Rück- sowie Gruppenfahrkarten müssen die Reisenden allerdings bald durchschnittlich 2,5 Prozent mehr bezahlen.

KLEIN GmbH Sanitär Fliesen
BAD-KONZEPTE
Badausstellung
Ausstellung und Verkauf auf 150 m²

- Badsanierungen – Sanitär – Fliesen – 3D-Badplanung
- Duschwand nach Maß – Lackspanndecke
- Wandplatten für fugenlosen Badumbau oder Teilsanierung

Förder- und zuschussfähig:
- Magic-Wannentüren / nachgerüstete Wannentür
- Höhenverstellbare WC – Anlagen für körperlich eingeschränkte Menschen

Walsroder Straße 260 ▪ 30855 Langenhagen
Fon 0511-77 63 73
info@klein-badkonzepte.de
www.klein-badkonzepte.de

30303401_002625

Wie geht das? Ein Jahr ohne Bismarckbahnhof

Bahn lässt die Station ab 2030 grundlegend erneuern.
Bis zu 5000 Pendelnde müssen dann täglich über Hauptbahnhof oder Fischerhof ausweichen.

HANNOVER. Bis zu 5000 Fahrgäste an jedem Werktag nutzen den S-Bahnhof Bismarckstraße zum Ein- oder Aussteigen: Sie müssen sich ab 2030 neue Wege zur Arbeit oder nach Hause suchen, denn die Bahn sperrt die Station für mindestens ein Jahr. In dieser Zeit lässt das Unternehmen die Bahnsteige samt Technik wie Aufzüge und Zuganzeigen komplett erneuern. „Wir planen keine Schönheitsarbeiten, sondern die technisch notwendige Erneuerung“, sagt der Projektleiter.

Die Sanierung der beiden Bahnsteige, von denen noch einer von den S-Bahnen angefahren wird, gehört zum Großprojekt „Südstadt Hannover“. Dabei ersetzt der Konzern ab 2029 die beiden denkmalgeschützten und baufälligen Brücken Altenbekener Damm und Bismarckstraße durch neue Bauwerke und stellt neue Masten für Oberleitungen auf. Rund um den Bahnhof gelten für Autos und Busse mehrere Umleitungen – allerdings nicht während der gesamten Bauzeit, sondern temporär für wenige Wochen im Jahr.

Deutlich härter treffen die Auswirkungen hingegen die S-Bahn-Reisenden, die zwischen Minden und Haste oder Bennemühlen und Hildesheim unterwegs sind. Immerhin steuern die Züge von sechs Linien jeden Tag den Haltepunkt an der Bismarckstraße an, entsprechend viele Fahrgäste nutzen den Bahnhof als Umsteigepunkt, zum Beispiel in die Busse der Linien 121, 128, 134, 373 und 800. Angesichts der wachsenden Bedeutung sieht eine strategische Überlegung der Region Hannover vor, eine Stadtbahnlinie mit Tunnel unter der Sallstraße am Bismarckbahnhof enden zu lassen und einen weiteren Strang an der Kinderklinik Auf der Bult ans dortige Stadtbahnnetz anzubinden.

Das ist Zukunftsmusik. Während der Sanierung des Bismarckbahnhofs müssen Pendelnde zunächst ausweichen: Entweder nutzen sie während der Bahnsteig-Sperrung den Hauptbahnhof oder Linden-Fischerhof.

Wie lange der Ausfall des Haltepunktes letztlich dauern werde, lasse sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht prognostizieren, sagt der Projektleiter von DB InfraGo, der die Pläne den Anwohnerinnen und Anwohnern in einer digitalen Konferenz vorgestellt hat. Im Gepäck hatte er noch eine gute und eine schlechte Nachricht.

Für ein Jahr außer Betrieb: Die Bahn sperrt den Bahnhof Bismarckstraße ab 2030, um alle technischen Anlagen zu erneuern
Foto: Jonas Dengler

Die gute: Bis auf wenige mehrtägige Sperrpausen, also geplante Sperrungen für sichere Bauarbeiten, fahren die S-Bahnen zumindest die bekannte Strecke in und aus Richtung Süden und Westen, nur eben ohne Halt. Während der zeitlich begrenzten Sperrungen gelten Umleitungen für die Züge des Nah-, Fern- und Güterverkehrs, die Details stehen aber noch nicht fest.

Die schlechte Nachricht betrifft indes alle S-Bahn-Fahrgäste, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs sind: Bereits vor dem offiziellen Baustart, voraussichtlich ab 2027, werden einzelne Wege rund um den Bahnhof gesperrt. Sie werden für die Einrichtung der Baustelle benötigt. Das betrifft auch die Route zwischen Bahndamm und Alter Bult, die viele als Verbindung zwischen Südstadt und City nutzen. Sie müssen dann eine Umleitung fahren.

Spätestens 2032 sollen Bahnhof, Brücken und Bahnsteige wieder uneingeschränkt genutzt werden können, so die Prognose des Projektverantwortlichen. Genaue Daten könne er allerdings noch nicht nennen: „Gerade im Knoten Hannover haben wir viele Zwangspunkte wie Qualitätsoffensive und Generalsanierungen, die wir berücksichtigen müssen“, sagt er. Daher stelle sich die Frage, wie die Bahn den Verkehr auf hochbelasteten Strecken durch den Knoten leiten könne. Deshalb müssten die Arbeiten im Bahnhof und an den Brücken mit anderen Projekten der Bahn zeitlich abgestimmt werden.

34793501_002625